

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg, östlich von Bogarevac der Ort Smeljina erobert. Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Übergang über die Grenzflüsse; die Distrikte von Zajecar sind genommen. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. I. B.

### Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Wit. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Handgranatengriffe in Gegend von Vermelles und Rocincourt waren erfolglos.

Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde geküßt zu werden, heute nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Leutnant Voelke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug, damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug, zum Abitur.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür aufgewendet haben, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabs-offizier gefunden wurde:

Großes Hauptquartier der O. Armeeen.  
Generalstab, 3. Bureau, Nr. 12975.

Großes Hauptquartier, 21. IX. 1915.  
Geheim!

Weisungen für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französische und englische Armee führen werden, etwa folgendermaßen klar zu machen:

Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Foch, 13 englische Divisionen und 15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische). Außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanterie-Divisionen und die belgische Armee. Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch: 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt. Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

gez.: S. Joffre.

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Groß-Skäu wurden die Russen über die Miße zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Danaburg wurden starke russische Angriffe abgegeschlagen; die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 440 Mann an Gefangenen.

Gewiss wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße, zum Teil in Nachkämpfen, überall abgewiesen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

### Heeresgruppe des Generals v. Linvingen.

Die Russen sind auch bei Mulezyc über den Styr geworfen. Angriffsvorläufe derselben am Kormyn scheiterten.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Bahn Belgrad—Balanka wurde der Petrovgrad und der beherrschende Avala-Berg sowie der Mt. Ramen und die Höhen südlich Kipotel (an der Donau) genommen; das Höhenland südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind von der Podunavje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Maki. Die Armee des bulgarischen Generals Vojadjeff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timol und kletterte den 1198 Meter hohen Mlogovica-Berg (östlich Rnjazevaj), wobei acht Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirov drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze. Oberste Heeresleitung.

### Der Vormarsch der Bulgaren.

Aus Sofia wird der „Südslawischen Korrespondenz“ von makabrer Seite gemeldet:

Der allgemeine Vormarsch der bulgarischen Armeen gegen die serbische Grenze hat am Morgen des 16. Oktober begonnen.

Inzwischen haben die bulgarischen Vorhut schon wieder vorgearbeitet. Die Bulgaren haben die Basse des Baglavka-Gebirges, jenes Grenzflusses, der die rechte Talsohle des Timol begleitet, in Besitz genommen. Die erste bulgarische Armee ist in diesem Raum aufmarschiert und ist aus der Nordwestecke Bulgariens (aus Belogradschica) in der Richtung auf Anjatschew vorgerückt. Für den Angriff über die Timol-Nie in der Richtung auf die Morava und die Zentralfestung Niš ist durch die Befestigung der Basse die wichtigste Vorbedingung geschaffen. Ein schwieriger Gebirgskrieg steht der bulgarischen Armee bevor, doppelt schwierig, weil der gesamte Nachschub über die Engpässe eines rauhen Gebirges geleitet werden muß, aber eine Art des Kriegshandwerks, in dessen Verrichtung die Bulgaren sich noch immer als Meister erwiesen haben.

### Englands Kriegserklärung an Bulgarien.

Das englische Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekanntgegeben hat, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien

In der Politik gibt es keine Mittelwege.  
Man muß nichts halb tun, wenn man nicht früher  
oder später bitter büßen will.  
E. M. Arnold.

befindet und Bulgarien ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London Bulgarien mitgeteilt, daß vom 16. Oktober, 10 Uhr abends ab, zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

### Die Dardanellenaktion aussichtslos.

Was alle Welt weiß, aber bisher vom Bierverband ängstlich verheimlicht wurde, ist jetzt auch im englischen Parlament offen ausgesprochen worden:

Der frühere Oberkommissar für Südafrika Lord Milner äußerte sich im Oberhaus, daß die Dardanellen-Expedition des Bierverbandes als hoffnungslos anzusehen sei. Hierdurch gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß die Entente ihre Truppen von den Dardanellen zurückziehen werden.

Wie schon gemeldet wurde, sind bereits stärkere Abteilungen von den Dardanellen nach Saloniki abgezogen. Dort scheint, wie aus Konstantinopel berichtet wird, bei den gelandeten Truppen ein ziemliches Durcheinander zu herrschen. Die nach dem serbischen Kriegsschauplatz abtransportierten Ententetruppen kehren wieder zurück, nachdem sie mehrere Kilometer vorangegangen waren. Aus guter Quelle verlautet, die griechische Regierung lehne es ab, noch weiter Eisenbahnwaggons für die Beförderung dieser Truppen zu stellen.

### U-Boot-Beute in der Ägäis.

Der Bakeldampfer „Mossoul“ (Messagerie Maritime) ist aus Saloniki im Piräus eingetroffen mit den Belagungen der Dampfer „Yunnan“, „Provincia“ (3623 Tonnen) und „Sainte Marguerite“, die kürzlich von einem feindlichen Unterseeboot in der Ägäis in der Meerenge von Sudaia unterseebooten. Das Schiff verlor alle Rettungsboote zu Wasser bringen. Das Schiff verlor auch die Belagung der „Provincia“ wurde von dem englischen Unterseeboot „Diamant“ angenommen. Der Dampfer „Sainte Marguerite“ wurde torpediert. Seine Belagung hat das Unterseeboot nicht gelassen. 32 Mann der Belagung konnten das Land erreichen. Von der Belagung sind acht Mann tot, sechs verwundet. Die Rettung der Belagung, welche von einem Kriegsschiff aufgenommen wurde, fand in der Gegend von Ordu und Ruhe statt. Der Dampfer, der nicht untergegangen war, wurde ins Schlepptau genommen.

### Englands Gesamtverluste an den Dardanellen.

Die Gesamtverluste der Engländer allein an den Dardanellen betragen nach Mitteilung der englischen Regierung bis zum 9. Oktober 96899 Mannschaften; an Offizieren wurden 1185 getötet, 2632 verwundet und 383 werden vermisst. Die Verluste der Neuseeländer, Kanadier, Indier und anderer Hilfsvölker sind nicht mit eingerechnet.

### Die Landung in Saloniki fortgesetzt.

Trotzdem die griechische Regierung klipp und klar jede Beteiligung am Kriege Serbiens gegen Bulgarien verweigert und ihren Protest gegen die Truppenlandungen des Bierverbandes in Saloniki aufrechterhalten hat, fährt man in Paris und London fort, die griechische Neutralität zu misachten und mit Füßen zu treten. Über Petersburg wird berichtet:

Die Alliierten haben beschlossen, ungeachtet des Protestes der griechischen Regierung die Truppenlandung fortzusetzen. Sie glauben kaum, daß Griechenland sich mit Gewalt widersetzen wird, da die Alliierten andernfalls durch den Druck einer Blockade Griechenlands zur Aufgabe der Neutralität gezwungen könnten.

Wie aus Konstantinopel verlautet, hält die Zurückziehung der feindlichen Truppen von den Dardanellen an. Auch französische Abteilungen wurden eingeschifft, wie man annimmt, mit der Bestimmung Saloniki. Die griechische Regierung hat übrigens angeordnet, daß die Landungstruppen mit der Stadt nicht näher in Berührung kommen dürfen. Nach der Ausschiffung werden sie in das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Hafengebiet gebracht, das gewissermaßen ein Stück exterritorialen serbischen Bodens ist, und dort bis zum Abtransport nach Serbien beibehalten. Um die Engländer und Franzosen in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, hat die griechische Regierung unter anderem auch das bisher unter der Verwaltung eines französischen Direktors stehende Gebäude der Hafengesellschaft für sich in Anspruch genommen. Die Alliierten hatten sich in diesem Gebäude bereits hässlich eingerichtet und 30 französische Militärtelegraphisten mit Gewalt aus dem Gebäude entfernt. Die Stadt Saloniki selbst bekam eine Belagung von über 35000 Mann, damit nur ja alle verfügbaren Räumlichkeiten von griechischen Truppen belegt werden und die fremden Landungstruppen in der Stadt selbst keinerlei Untersuchungsmaßnahmen finden.

### Ein serbischer Munitionszug bombardiert.

Die „Indépendance Roumaine“ meldet: Am Dienstag morgen bombardierten die Bulgaren bei Robisnica in der Nähe von Negotin einen serbischen Zug, der russische Munition von Brahowo nach Baitškar führte.

Der rumänische Dampfer „Petru Rareş“ wollte am Dienstag griechische Reisenden aus Lura Swerin (Rumänien, an der serbischen Grenze) weiterbefördern. Kurz vor der Abfahrt wurde der Kapitän verhaftet, daß die Bulgaren im Timokale die Serben angegriffen hätten, weshalb die Fahrt gefährlich sei. Die Reisenden wurden auf Vaxev nach Rodovo gebracht.

Sofia, 15. Oktober.

Bei Velogradschik übertrifft eine serbische Batterie das bulgarische Gebiet. Die Mannschaft ergab sich den Bulgaren.

### Der Zeppelinangriff auf London.

Bericht des englischen Kriegsamts.

Dem kurzen Reuterschen Bericht über den letzten deutschen Luftangriff auf London läßt jetzt das englische Kriegsamts folgende Erklärung folgen:

Eine Flotte feindlicher Luftschiffe besuchte letzte Nacht die östlichen Grafschaften und einen Teil des Londoner Distrikts und warf Bomben ab. Unsere Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Ein Luftschiff neigte, wie man wahrnehmen konnte, auf die Seite und verlor an Höhe. Fünf Flugzeuge fliegen auf. Wegen der atmosphärischen Verhältnisse vermochte nur einer ein Luftschiff zu entdecken. Auch diesem gelang

es nicht, das Luftschiff einzuholen, ehe es im Nebel verschwand. Einige Häuser wurden beschädigt, mehrere Brände brachen aus, aber kein ernstlicher Sachschaden wurde verursacht. Sämtliche Brände waren schnell gelöscht. Die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der bereits gemeldeten ist: 15 Militärpersonen tot, 18 verwundet, männliche Zivilpersonen 27 tot, 64 verwundet; Frauen 9 tot, 30 verwundet, Kinder 5 tot, 7 verwundet; davon entfallen auf den Londoner Bezirk 32 Tote und 96 Verwundete.

Von deutscher zutändiger Seite wird die Behauptung, daß ein deutsches Luftschiff sich infolge von kritischen Beschädigungen auf die Seite geneigt habe, zurückgewiesen. Wie unser Admiralstab bereits amtlich mitgeteilt hat, sind alle Luftschiffe unverfehrt zurückgekehrt.

### Englische Grausamkeit gegen deutsche Untersee.

Die Erzählung des amerikanischen Tierarztes Dr. Vanf über den englischen Verrat an einem deutschen U-Boot (wahrscheinlich U 21) wird durch eidliche Erklärungen von vier andern amerikanischen Bürgern erhärtet, die zur Mannschaft des Nautilerisches „Nicoian“ gehörten, das von dem U-Boot zerstört wurde. Als die Mannschaft die „Nicoian“ in Booten verlassen hatte und das U-Boot dabei war, das Schiff durch Beschädigung zu versenken, erschien, mit amerikanischer Bemalung als amerikanisches Handelschiff verkappt, das britische Kriegsschiff „Baralong“, das plötzlich die britische Flagge hisste und das deutsche Tauchboot mit schwerem Geschütz zum Sinken brachte.

Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zur Hüfte im Wasser. Ein Mann, darunter der Kommandant, sprang ins Wasser und schwamm auf die „Nicoian“ zu. Fünf von ihnen erreichten den Bord der „Nicoian“, die anderen sechs hielten sich an herabgelassenen Leuten fest. Inzwischen erreichten die Boote der „Nicoian“ die „Baralong“. Kapitän Mc Bride schien hoch erfreut. Darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Reeling aufzustellen und auf die sechs Deutschen unten im Wasser zu feuern. Alle sechs wurden getötet. Sodann wies jemand darauf hin, daß fünf Deutsche auf der „Nicoian“ seien. Von einigen Offizieren zur „Nicoian“ begleitet, suchten nun britische Seefoldaten die Deutschen an Bord der „Nicoian“ auf. Kapitän Mc Bride befahl den Seefoldaten, mit allen aufzuräumen und keine Gefangenen zu machen. Die Deutschen wurden einzeln erschossen. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschoss ihn dabei mit einem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicoian“ und schwamm mit erhobenen Händen auf den „Baralong“ zu. Die Seefoldaten feuerten auf ihn von der „Nicoian“ aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. Schließlich verankert er. Sodann kehrten die Seefoldaten auf den „Baralong“ zurück. Es herrschte große Freude unter ihnen.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 16. Okt. Eine Kopenhagener Meldung von einem Seegeschehen im Sund, bei dem ein deutsches Torpedoboot von einem englischen U-Boot versenkt worden sei, wird von deutscher zutändiger Stelle für unwohrl erklärt.

München, 16. Okt. Der Reichskanzler drückte auf einem Besuch bei den bayerischen Truppen des Kronprinzen Rupprecht dem König Ludwig seine Bewunderung für die unermüdete Tapferkeit und Kampfeslust der Bayern aus, wofür ihm der König herzlich dankte.

Wien, 16. Okt. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichischen Truppen kamen auf Starabran an die Abalabefestigung heran und entrißen den Serben die stark besetzten Stellungen auf den Höhen südlich Utena. Eine Division las 900 tote und schwerverwundete Serben an.

London, 16. Okt. Der britische Dampfer „Salerno“ (2071 Bruttotonnen) von der Wilsonlinie ist versenkt worden. Die Belagung von 26 Mann ist gerettet.

Syon, 16. Okt. „Kouvellette“ meldet aus Saloniki: General Sartall ist hier eingetroffen. Von den Behörden und der Bevölkerung wurde ihm der beste Empfang bereitet.

### Von freund und feind.

(Merlet Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

### Nach dem Londoner Zeppelinbesuch.

Berlin, 16. Oktober.

In der Londoner Uta fand gestern eine starkbesuchte Versammlung statt; sie nahm eine Entschliessung an, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, eine entschiedene Politik zu treiben und Vergeltungsmassregeln gegen die Zeppelinangriffe zu treffen. — „Globe“ schreibt: Wir haben ein neues Verteidigungssystem gegen Luftangriffe, aber es schützt uns nicht. Tatsache ist, daß London keinen ausreichenden Schutz gegen die Zeppeline hat.

Zu der Entschliessung der Londoner Versammlung wurden die Tatsachen auf den Kopf gestellt. Wir üben Vergeltung durch unsere Zepps für die Beschädigung unzweifelhaft offener deutscher Städte durch feindliche Flugzeuge! Sobald unsere Feinde sich bessern, wird es besser werden. — auch ohne Versammlungsbreden.

### Unzufriedenheit mit der Greyschen Erklärung.

London, 16. Oktober.

Wie es Violani in Paris erging, so ergab es jetzt Grey in London mit seiner Ballantede: er hat eine schlechte Presse. So schreibt die „Daily Mail“: Die Erklärung Greys machte auf das Parlament einen entmutigenden Eindruck und wird ihm auch auf die Nation machen. Grey scheint nicht zu erkennen, daß er Fehler zu entschuldigen hat. Grey hat tatsächlich seine Hilfslosigkeit eingestanden, indem er die Schuld an dem Mißerfolge der Diplomatie dem Heere zuschrieb. Die Sache wird um so schlimmer, als wir in der Rede Greys keine Anzeichen der Tapferkeit, Schnelligkeit und Gründlichkeit erkennen können, die allein die Lage noch retten könnten.

### Furcht vor dem Heiligen Krieg.

Genf, 16. Oktober.

Der Pariser „Temp“ sieht in den Vorgängen auf dem Balkan eine neue Gefahr, über die er sich in einem diebeachteten Artikel wie folgt äußert: Die mittelbare Gefahr eines feindlichen Sieges auf dem Balkan sei das Losbrechen des Heiligen Krieges. Bisher seien überall große Vorbereitungen gemacht worden, und die Mächte erwarten nur das Signal ihres streitenden Vordrängens, um zur Erhebung zu schreiten. Frankreich könnte also seine Kolonien in Afrika verlieren, deshalb werde die Expedition nach dem Balkan mit größter Kraft ausgebaut. Das Schicksal Frankreichs entscheidet sich jetzt vielleicht in der Champagne oder in Mazedonien. — Hoffen wir, daß das Pariser Blatt recht behält.

### Wieder in Tokio abgeblitzt.

Amsterdam, 16. Oktober.

Nun soll Japan auf dem Balkan helfen: es soll Truppen dorthin entsenden. So wünscht es England.